

Lokaler Pastoralplan



JA – ICH BIN DA

Ausgabe 1 – 2018

KIRCHENGEMEINDE ST. MARIÄ HIMMELFAHRT ALSTÄTTE & OTTENSTEIN
KIRCHSTR. 5 - 48683 AHAUS-ALSTÄTTE

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Wer wir heute sind – Stärken und Schwächen.....	6
3. Unsere Einrichtungen, Gruppen und Verbände.....	8
4. Sozialraumanalyse-Trends-Entwicklungen.....	10
Stadtteilentwicklung.....	10
Wo sind die Treffpunkte in der Gemeinde?.....	10
Hintergrund/Fakten Bistum Münster.....	11
Sinus Milieu Studie.....	14
Finanzauskunft für jetzt und die Zukunft.....	20
Bedarfsplanung Tageseinrichtungen für Kinder.....	22
Rahmendaten zur Pfarrheimbelegung.....	26
5. Unsere Orientierung – Biblisches Leitmotiv.....	27
6. Unser Leitbild – Zukunftsbild.....	29
7. Konkrete Umsetzung.....	31
8. Unsere Gemeinde im Wandel der Zeit.....	33
9. Schluss.....	33
Unser Leitbild – Zukunftsbild.....	34

Autoren

Pfarrer Matthias Wiemeler, Mia Herbers, Brigitte Nacke, Melanie Nacke, Gertrud Olbring, Dr. Jens Potreck, Andrea Terhaar, Thomas Wielens

Lokaler Pastoralplan St. Mariä Himmelfahrt Alstätte-Ottenstein

1. Einleitung

Mit dir Herr Jesus Christus dürfen wir rechnen,
denn Du kommst uns entgegen,
bist schon bei uns,
umgibst uns.

In Deinem Namen sind wir aufgehoben,
denn Du stiftest Gemeinschaft,
bist das Wort, das Brot des Lebens, das Samenkorn,
das in unsere Hand gegeben ist,
damit wir Teilhaben und Mitwirken
am Wachsen des Reiches Gottes heute.

Du bist der Stein, der alles zusammenhält,
auf den wir aufbauen können
als lebendige Steine
und Kirche sind und werden.
Denn ohne Dich können wir nichts tun.

Liebe Leser unseres Pastoralplanes,

unsere Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt Alstätte und Ottenstein besteht nun schon seit dem 20. Mai 2013. Der Wandel geht beständig weiter. Die Kirche bei uns, die Kirche im Bistum Münster, die Kirche in Deutschland nimmt einen Wandel wahr, der in vielen anderen Ländern ganz anders wahrgenommen wird als bei uns. Gerade in den ärmeren Ländern wird Kirche immer lebendiger. Weltweit ist das Christentum, ist auch die Katholische Kirche auf Wachstumskurs. Nur in Europas Westen ist das anders. Und wir spüren bei uns, zu allererst in Gottesdienst- und Kirchenbesuch, das es weniger wird, das nichts bleibt wie es ist. Wir können das alles beklagen und betauern, wir können einfach feststellen: „Uns geht’s zu gut!“ Aber wer wollte, dass es einem schlecht geht. Das wäre unmenschlich, unfair und unbarmherzig.

Und dennoch muss die ganz persönliche Frage erlaubt sein, ob wir dankbar sind für das, was wir sind und haben, und zwar nicht einfach so, sondern aus dem Glauben heraus, aus dem Verwiesensein auf Gott heraus. Die unter Ihnen, die nicht ganz so gute Lebensjahre erlebt haben, vielleicht geprägt durch Kriegs- und Nachkriegsjahre oder Jahre der Krankheit und anderer Lebensprobleme, werden vielleicht anders mit dem Lebensthema Glauben umgehen, als viele meiner Generation oder jünger, denen es eigentlich an nichts mangelt.

Von Kirche wird heute viel erwartet. Kirche muss sich vielen Herausforderungen stellen und Kirche hat ja auch den Anspruch die frohe Botschaft Jesu in alle Welt zu bringen. Kirchliche Strukturen, wie wir sie heute territorial in unseren Pfarreistrukturen haben, sind eine Hilfe, aber sie sind vorübergehend. Die ganze Kirche ist vorübergehend, denn sie ist auf dem Weg, sie ist pilgerndes Gottesvolk, nicht einfach nur ein festgefügtter Kirchturm, der nur Bedürfnisse wie Heimatgefühle, Serviceleistung für einmalige Lebensabschnittsfeiern wie Erstkommunion, Firmung, Trauung und Konzertevents, und weitere individualistische Erwartungen erfüllen muss. Dieser Kirchturm würde und wird mit der Zeit einfach einstürzen, weil er nicht mehr auf den Stein, der alles zusammenhält, auf Christus, aufbaut.

Ich denke, die Tatsachen und die Belastungen der vergangenen und noch schwelenden Kirchenkrise müssen gesehen werden, ohne dabei ins Lamentieren und Klagen zu verfallen. Wir haben eine Zuversicht und die dürfen wir bei allem Gegenwind von außen und von innen nicht einfach wegwerfen.

Unsere Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt stellt sich in Liegenschaften und Gebäuden neu auf. Das ist eine Entwicklung, die nötig und wichtig ist für die vorübergehende Struktur unserer Kirchengemeinden und unserer Pfarrei. Sie sind wichtig für die Seelsorge an unseren Kindern, in unseren Gruppen, Vereinen und Verbänden und ganz besonders im Trauerfall. Dabei ist von unserem Kirchenvorstand viel Einsatzbereitschaft, viel Engagement und Ausdauer gefordert. An dieser Stelle dafür herzlichen Dank.

Der Diözesanpastoralplan ist ein anderes Feld, das vornehmlich vom Pfarreirat aber in der Steuerungsgruppe auch vom Kirchenvorstand mitbegleitet wird. Hier ist die grundlegende Frage wie wir unsere Zukunft als Pfarrei gestalten wollen, wo unsere Ressourcen liegen, was sich massiv wandelt, worauf wir wie reagieren wollen. Es geht um Gestaltung von Gemeinde. Hier auch dem Pfarreirat ein herzliches Danke.

Alles das soll helfen und stützen, aber es ist vorübergehend. Das ist nicht einfach Pessimismus nach dem Motto: „Es geht ja doch alles den Bach runter.“

Es soll vielmehr die lebendigen Bausteine der Kirche anregen sich am Gestalten zu beteiligen oder - wenn sie schon dabei sind - weiter zu machen.

Von der Kirche wird viel erwartet. Meistens wird damit die Vorstellung geweckt: Der Papst muss... die Kardinäle müssen... der Bischof muss... Die Pastöre müssen...

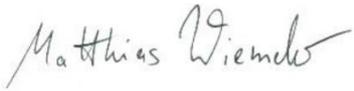
Ja sie müssen. Aber was können sie, wenn auf der Glaubensautobahn, auf der alle fahren und lebendige Bausteine sind, die Kraft des Heiligen Geistes voll gesperrt wird und zwar nicht durch Gottes Handeln, sondern durch unser aller Denken, Handeln und Nichtbeten, Nichtfeiern, Nicht-Glaubensgemeinschaft-Sein. Das betrifft wohl nicht die Gesamtheit der Pfarrei, aber das ist der Trend in unserer Gesellschaft.

Der Trend müsste ein anderer sein. Von Kirche wird viel erwartet. Was kann ich dafür tun? Wo kann ich mich einsetzen? Wie kann ich mich mit einem geistlichen Leben einbringen? Wie lasse ich mich von Christus rufen?

Es geht dabei nicht um Aktionismus, sondern um Handeln aus einer Innerlichkeit heraus. Da wo wir Gottes Geist zulassen fallen Vollsperrungen in sich zusammen.

Vielleicht ist Ihnen bekannt wie einmal Mutter Teresa, die am 4. September 2016 heiliggesprochen wurde, auf die Frage eines Journalisten antwortete. Er fragte: „Was muss sich an der katholischen Kirche ändern?“ Und sie antwortete: „Sie und ich.“

In diesem Sinne wünsche ich uns als Pfarrei ein gutes Voranschreiten im Glauben und die Zuversicht, dass Gott da ist, dass ER mitgeht, dass ER sein Ja in seinem Sohn Jesus Christus lebendig und sich vergegenwärtigend gesprochen hat und immer wieder spricht und dass sein Beistand in der Kraft des Heiligen Geistes gilt und uns bewegt als Gemeinde Glauben zu feiern, zu leben und das „Salz in der Suppe“ von Alstätte und Ottenstein und der Welt zu sein.



Ihr Pastor Wiemeler - Pfarrer

Als katholische Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt-Alstätte und Ottenstein stehen wir vor der Herausforderung, unser Leben in einer sich verändernden Gesellschaft und Welt gemeinsam zu gestalten. Unter diesem Aspekt sind alle Pfarrgemeinden angehalten, ein Pastorkonzept zu erstellen. In einer Arbeitsgruppe, im Pfarreirat und Kirchenvorstand haben wir uns intensiv mit der Erstellung dieses Konzeptes beschäftigt. Ein großer Dank geht an alle, die sich hier aktiv eingebracht haben. Ein Pastorkonzept ist eine Momentaufnahme und ein vager Zukunftsblick, den es immer im Auge zu behalten gilt und nie fertig ist. Wir fahren zurzeit auf Sicht, in unbekanntes Gebiet. Die Botschaft ändert sich nicht, aber die Umstände um uns herum. Wir haben eine tolle Botschaft „die frohe Botschaft“, das Evangelium, aber wir spüren, dass diese Botschaft immer weniger gehört wird. Die Gottesdienste werden weniger besucht, der größer werdende Abstand zur Kirche ist stark spürbar. Würde der Glaube früher von den Eltern quasi „vererbt“ wird er heute nicht mehr selbstverständlich weitergegeben. Die Kette wird sozusagen „unterbrochen“. Wer sagt dann den Glauben noch weiter? Wie erfahren dann Außenstehende von der frohen Botschaft? Uns selbst fällt es oft schwer über unseren Glauben zu sprechen, wissen ihn oft nicht in Worte zu fassen. Wir müssen die Situation der Menschen im hier und jetzt wahrnehmen, sonst werden wir ein kleines geschlossenes „Clübchen“ und das wollen wir nicht sein. Dafür ist unser gemeinsamer Glaube viel zu wertvoll und schenkt uns zu viel, als dass wir ihn verkümmern lassen dürfen. In einem chinesischen Sprichwort heißt es: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen bauen Windmühlen!“ Ich hoffe wir bauen gemeinsam Windmühlen und erkennen: „Es ist Zeit zur Aussaat“ denn ja, er ist da!



Ihre Brigitte Nacke – Vorsitzende Pfarreirat

2. Wer wir heute sind – Stärken und Schwächen

Dieses Kapitel des Pastoralplans möchte sich mit den Stärken und Schwächen unserer Pfarrgemeinde auseinandersetzen. Um für die Zukunft zu erkennen was wir weiter entwickeln wollen aber noch wichtiger, was wir halten können und möchten, müssen wir wissen was uns stark macht und wir müssen erkennen woran wir arbeiten können.

Unsere Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt ist stark. Bei der Erarbeitung dieses Pastoralkonzeptes konnte man deutlich erkennen, dass wir noch eine funktionierende Gemeinschaft sind. Das Ehrenamt ist sehr stark ausgeprägt und hält unsere Gemeinde zusammen. Wir sind stark in der Gemeinschaft der Vereine und Verbände und Engagement für andere ist überall zu sehen und zu spüren. Beispiele hierfür sind der Umgang mit Flüchtlingen, der hoch ausgeprägte Wille sich für andere einzusetzen, dies macht unsere Gemeinde aus. Caritas steht bei uns im Mittelpunkt und liegt den Ottensteinern und Alstättern am Herzen, dies drückt sich auch durch die große Spendenbereitschaft aus.

Eine weitere Stärke besteht darin, dass die Pfarrgemeinde sich durch unterschiedliche Art und Weise bedankt bei Ehrenamtlichen, insbesondere ist hier der Ehrenamtlichenabend in Pastors Garten am Tage unseres Patronatsfestes am 15. August zu nennen.

Die Zusammenarbeit der Vereine und Verbände ist Sinnbild für eine starke Gemeinschaft, aber auch die Gemeinschaft in der Eucharistie ist noch vorhanden, insbesondere bei feierlichen Messen. Der kollegiale Umgang innerhalb der gewählten Gremien Kirchenvorstand und Pfarreirat aber auch der Umgang und die gute Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam muss als Stärke genannt werden. Besonders zu erwähnen ist hier die gute Diskussionskultur, es ist möglich und vor allem erwünscht, Kritik auszusprechen und Dinge zu diskutieren, besonders bei Fragen, die nicht im Konsens aller liegen. Dies zu tun spricht für das demokratische Grundverständnis der Menschen in unserer Gemeinde, sich auszusprechen ohne andere persönlich anzugreifen. Dies hat sich auch besonders nach der Fusion der Ortsteile Ottenstein und Alstätte gezeigt. Wir Gönnen uns untereinander etwas und wir sind stark als Gemeinschaft in Gott.

Eine weitere Stärke ist der Wille zur Veränderung; direkt nach der Ankündigung des Bischofs die Ortsteile Ottenstein und Alstätte zu einer Pfarrei zu fusionieren ist man nicht darin verfallen zurück zu schauen und die Nachteile der Fusion zu benennen. Vertreter beider Ortsteile haben am selben Abend noch gemeinsam beschlossen, die Fusion zu einem Erfolg zu machen um für unsere Gemeindemitglieder eine starke, neue Pfarrei auf die Beine zu stellen ohne die Eigenständigkeit der Ortsteile zu vergessen. Dieser Wille zur Veränderung konnte dann auch weiterhin kontinuierlich erkannt werden, zum Beispiel bei der Einführung neuer Konzepte zur Firm- und Erstkommunionkatechese als auch zur Taufe.

Weiterhin präsentiert sich unsere Gemeinde als eine offene Gemeinde. Unsere Kirchen sind ganztägig geöffnet und laden zum Gebet ein, das Angebot an Messzeiten ist überdurchschnittlich gut und wir bieten eine gemeinsame Wallfahrt an. Offen präsentieren wir unsere Gemeinde auch im gemeinsamen Pfarrbrief A&O, der gemeinsamen Internetseite und auch in den neuen Medien durch den zurzeit im Aufbau befindlichen Auftritt auf Facebook.

Wie Stärken gehören auch Schwächen zu unserem Gemeindeleben dazu. Auch auf diese Schwächen soll in unserem Pastoralkonzept eingegangen werden um kontinuierlich an unserem Gemeindeleben zu arbeiten.

Als ein Schwachpunkt ist die Kommunikation im Allgemeinen zu nennen. Oft tun wir uns schwer Entscheidungen verständlich zu erläutern. Es ist schwierig Entscheidungen so zu erklären, dass sie in beiden Ortsteilen gleichermaßen verstanden werden oft auch negativ beeinflusst durch die zwei unterschiedlichen Tageszeitungen. Hierdurch wird auch eine unterschiedliche Wahrnehmung der gewählten Gremien gefördert, was dazu führt, dass Entscheidungsprozesse nicht immer leicht gestaltet werden können.

Weiterhin wünschen wir uns, dass die Bereitschaft zur Veränderung auch durch unser Seelsorgeteam mitgetragen wird. Hierzu möchten wir die Kommunikation von beiden Seiten ausbauen und intensivieren.

Wir vermissen verbindliche Richtlinien der katholischen Kirche vom Grundsatz her. Deutlich wird dies zum Beispiel bei der sogenannten Traufe, eine Kombination aus Taufe und Trauung, die von der katholischen Kirche nicht vorgesehen ist, dennoch in vielen Gemeinden praktiziert wird. Dadurch kommt es zu unnötigen Diskussionen und Missverständnissen in der Gemeinde, die durch eine einheitliche Regelung vermieden werden könnte.

Auch das wichtige Thema Jugendarbeit hat in den letzten Jahren einen zu niedrigen Stellenwert in unserer Gemeinde eingenommen.

Abschließend darf gesagt werden, dass die Stärken sehr viel ausgeprägter sind als die Schwächen. Wir dürfen stolz auf unsere Gemeinschaft und das Engagement der vielen Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde sein. Auch sind wir froh über die gute Zusammenarbeit der Gremien mit unserem Seelsorgeteam und die große Bereitschaft der Seelsorger sich einzusetzen für ein gutes Gemeindeleben. Die aufgeführten Schwächen sind daher nur eine Bestandsaufnahme um zu erkennen was wir in Zukunft besser machen können, um unsere Stärken zu erhalten oder wo möglich noch auszubauen.

3. Unsere Einrichtungen, Gruppen und Verbände

Wie schon bei den Stärken beschrieben ist das ehrenamtliche Engagement groß in unserer Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt Alstätte und Ottenstein. Bei der Erarbeitung des Pastoralkonzeptes haben wir gemeinsam erarbeitet welche Vereine und Verbände aktiv sind in unserer Gemeinde. Es war allen Beteiligten bewusst, dass das Gemeindeleben in Alstätte und Ottenstein groß ist, trotzdem war man überrascht über die Vielzahl der Vereine und Verbände. Wir haben probiert das Gemeindeleben zu strukturieren anhand der vier Stichworte Gemeinschaft, Caritas, Verkündigung und Liturgie:

Gemeinschaft

Sie haben z.B. Freude daran, Feste zu organisieren und mit zu feiern. Da braucht es Leute, die einfach mit anpacken. Wenn wir als Kirchengemeinde Feste feiern, so erleben wir Gemeinschaft. Wenn Sie so ein Mensch sind, dann sitzen sie vermutlich gerne zusammen und tun auch gerne was dafür. In unserer Gemeinde könnten Sie dieses Interesse einbringen und sagen: Ich kümmere mich mit um die Feste in unserer Kirchengemeinde. Weiterhin bedeutet Gemeinschaft auch Teilnahme an Vereinen und Verbänden. Sich hier zu engagieren ist lebendige Gemeinschaft.

Caritas

Sie sind in einem unserer Altenheime oder im Krankenhaus unterwegs. Sie besuchen dort alte Menschen, vielleicht sind Sie auch für die Caritas Haussammlung tätig. Sie merken, dass Sie das sehr gerne machen. Das ist Ihr Platz. Es geht darum, dieses Thema in der Gemeinde sichtbar zu machen – und mit den anderen zusammen zu überlegen, was es vielleicht noch braucht. Das ist der Bereich Caritas.

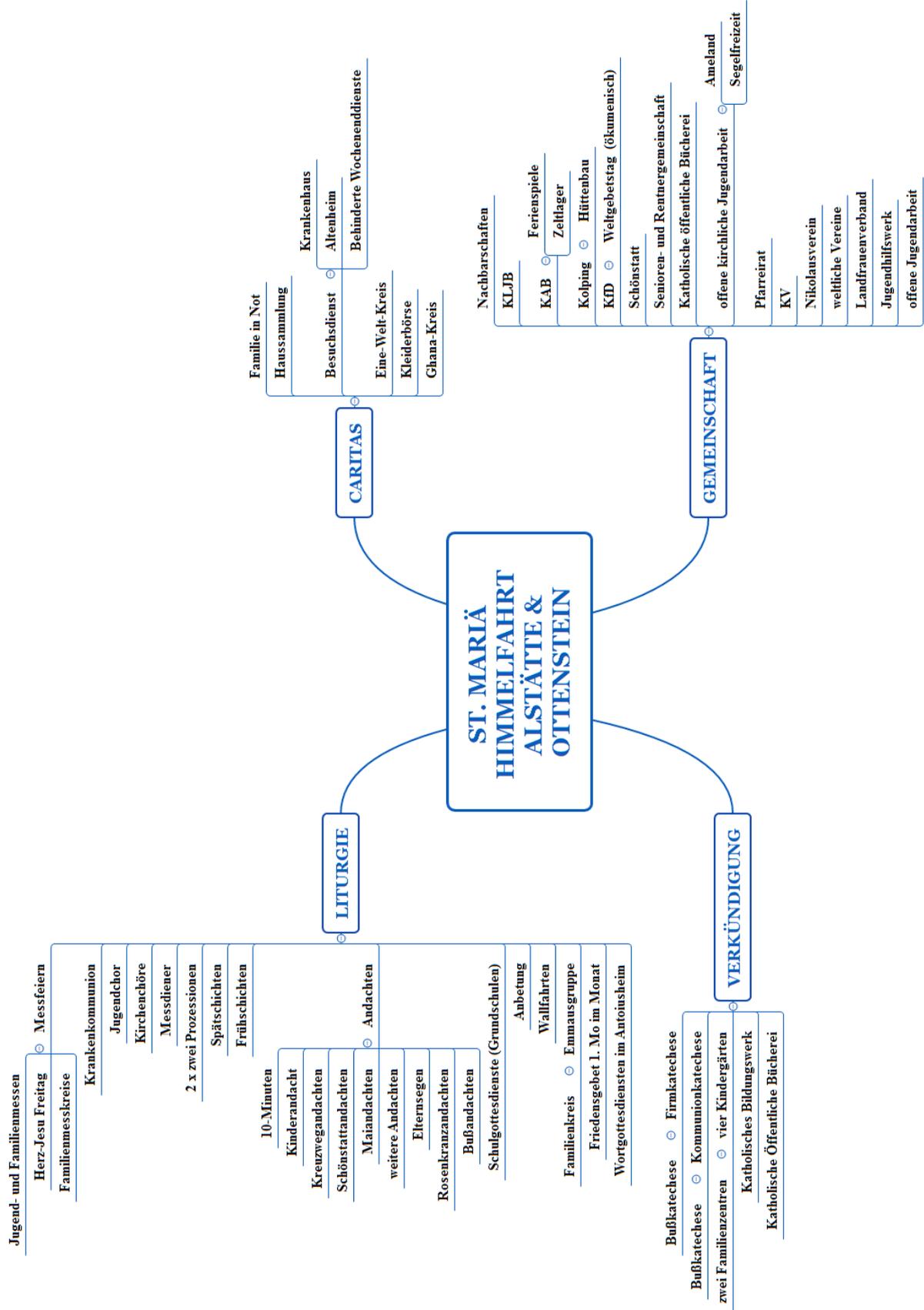
Verkündigung

Verkündigung ist alles, was mit „Glaubensweitergabe und Gesprächen“ zu tun hat, also nicht nur die Predigt am Sonntag. Schon seit einiger Zeit gibt es z.B. Überlegungen zu Glaubenskursen, Erwachsenenkatechese und Glaubensweitergabe an Kinder. Vielleicht haben Sie Lust, hier mitzuwirken? Dann sprechen sie die Mitglieder im Pfarreirat an und bringen Sie dieses Interesse mit.

Liturgie

Das gottesdienstliche Leben in unseren Gemeinden ist lebendig und vielschichtig. Vielleicht sind Sie in einem Familienmesskreis dabei oder organisieren eine Maiandacht? Vielleicht spüren Sie dort etwas, was für unsere Gemeinde wichtig sein könnte.

Im unten stehendem Organigramm sind alle Vereine und Verbände zusammengefasst um eine Übersicht zu erstellen was wir schon alles machen und wie wir organisiert sind. Alle Vereine, Verbände, Kreise, etc. sind nach bestem Wissen und Gewissen aufgeschrieben worden, dennoch könnte es sein, dass das Organigramm nicht vollständig ist. Falls jemand vergessen wurde, bitten wir dies zu entschuldigen.



4. Sozialraumanalyse-Trends-Entwicklungen

Stadtteilentwicklung

Sowohl in Ottenstein als auch in Alstätte sind viele Kulturen und Nationalitäten zu Hause. Inzwischen leben in beiden Ortsteilen Flüchtlinge, aber neben diesen gibt es auch weitere 30 Nationalitäten ca. 300 Personen in Ottenstein und 28 Nationalitäten mit ca. 490 Personen in Alstätte (Stand 2016).

Der Bevölkerungsentwicklungstrend zeigt, dass in beiden Ortsteilen die Bevölkerungen leicht wachsen. Vor allem in der Altersschicht der über 60 Jährigen ist in den nächsten Jahren ein deutlicher Anstieg zu erwarten. In den anderen Bevölkerungsschichten, vor allem in der Altersschicht der 20-40 Jährigen, ist ein (leichter) Rückgang zu erkennen.

In beiden Ortsteilen ist eine weitere Dorfentwicklung gefragt, dies zeigt z.B. die Ausweisung neuer Baugebiete.

Wo sind die Treffpunkte in der Gemeinde?

In beiden Ortsteilen (Alstätte-AA, Ottenstein-OT) gibt es zahlreiche Treffpunkte, wo Jung und Alt zusammen kommen können. Hierzu zählen neben den Arbeitgebern andere öffentliche Treffpunkte, die untenstehend aufgelistet sind:

- Pfarrheim OT/AA- Angebote für Jung und Alt
- Sportplätze/ Sporthallen OT/AA
- Kirchen OT/AA
- Heimathäuser OT/AA
- Pfarrhaus OT/AA
- Familienzentren/Kindergärten OT/AA
- Grundschulen OT/AA
- Gebäude der alten Hauptschule AA
- Begegnungsstätte Katharinenstift AA
- Multifunktionsfeld – Jugendliche OT/AA
- Musikhäuser OT/AA
- Feuerwehrhaus OT/AA
- Kolpinghaus AA
- Josefskapelle AA
- Dorfbrunnen AA
- Dorfpark OT
- Supermärkte OT/AA
- Kneipen OT/AA
- Friseure OT/AA
- Karneval OT
- Schützenfeste AA/OT
- Straßenfeste AA/OT
- Nachbarschaften AA/OT
- Karpaten

Hintergrund/Fakten Bistum Münster

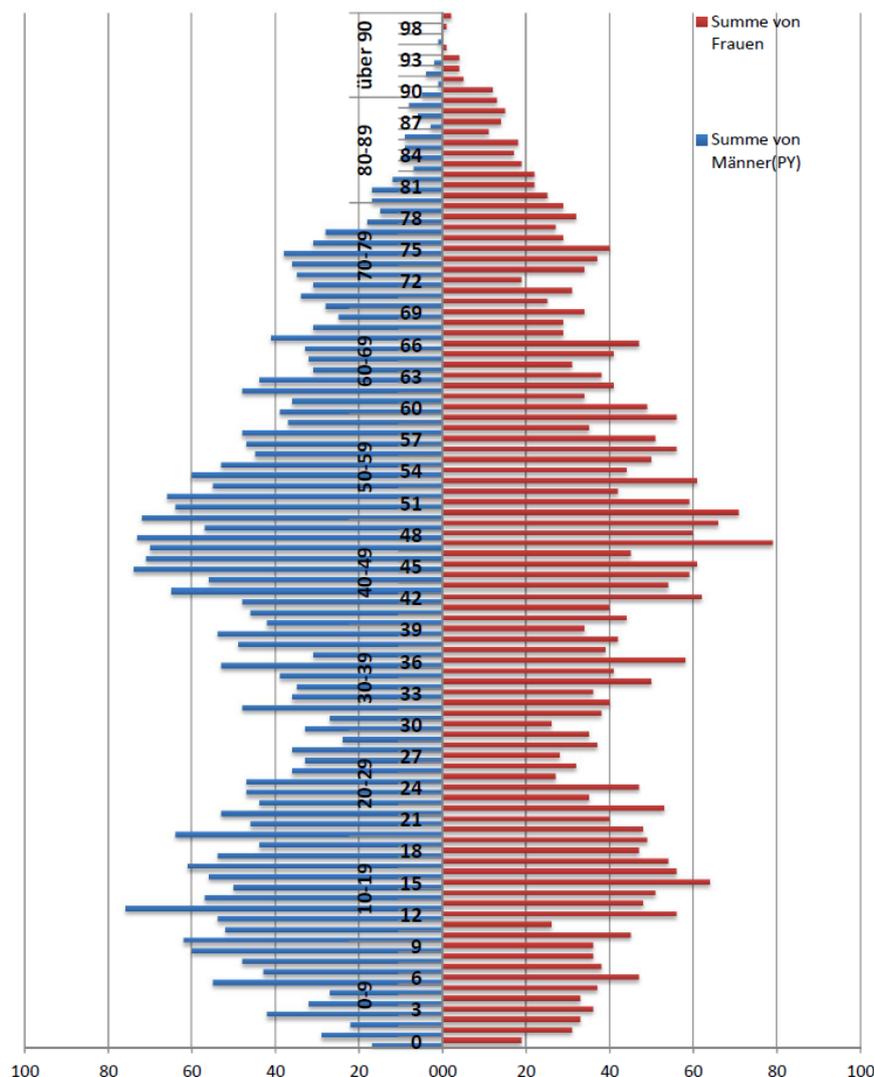
1. Stellenplan:

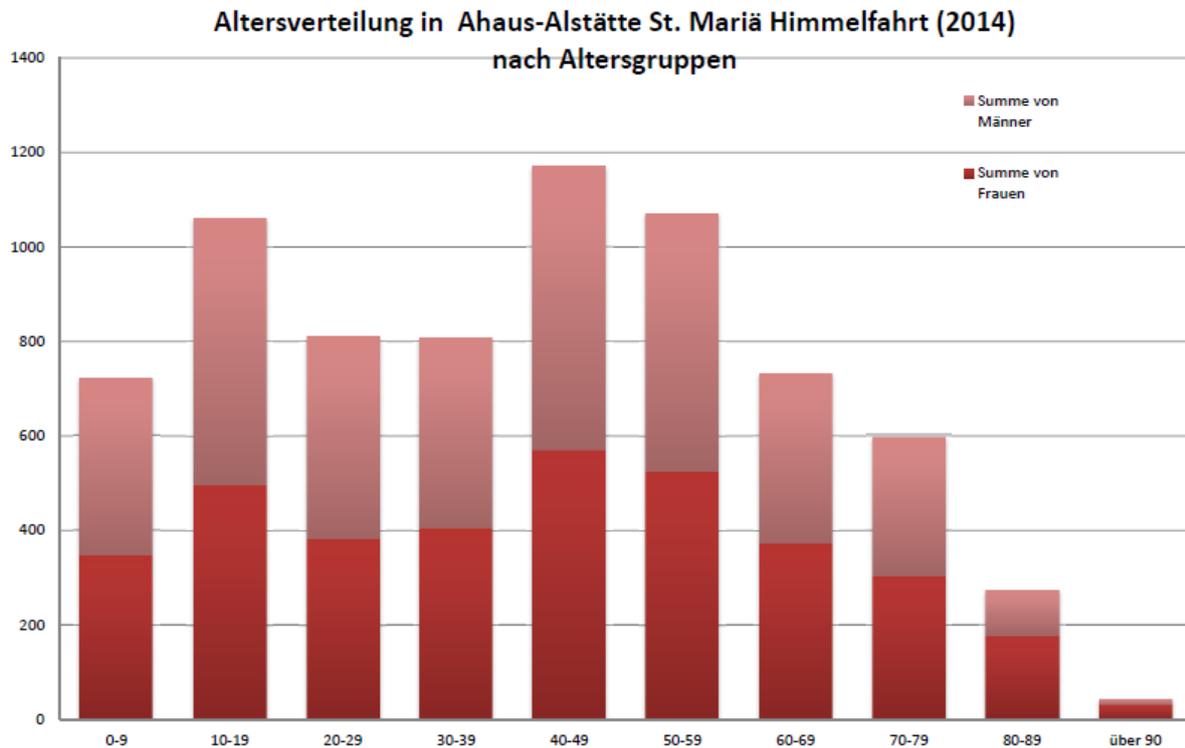
Der Stellenplan für die beiden Ortsteile sieht eine 1-1-1 (Pfarrer, Pastor mit dem Titel Pfarrer oder ein Priester der Weltkirche und eine(n) Pastoralreferenten/in) Verteilung vor.

2. Altersstruktur

Folgende Altersstruktur und Altersverteilung zeigt sich für die Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt. Es zeigt sich, dass die größte Bevölkerungsgruppe im Alter der 40-59 Jährigen liegt. Aber auch die 10-19 jährige Bevölkerung macht einen großen Teil in der Gemeinde aus.

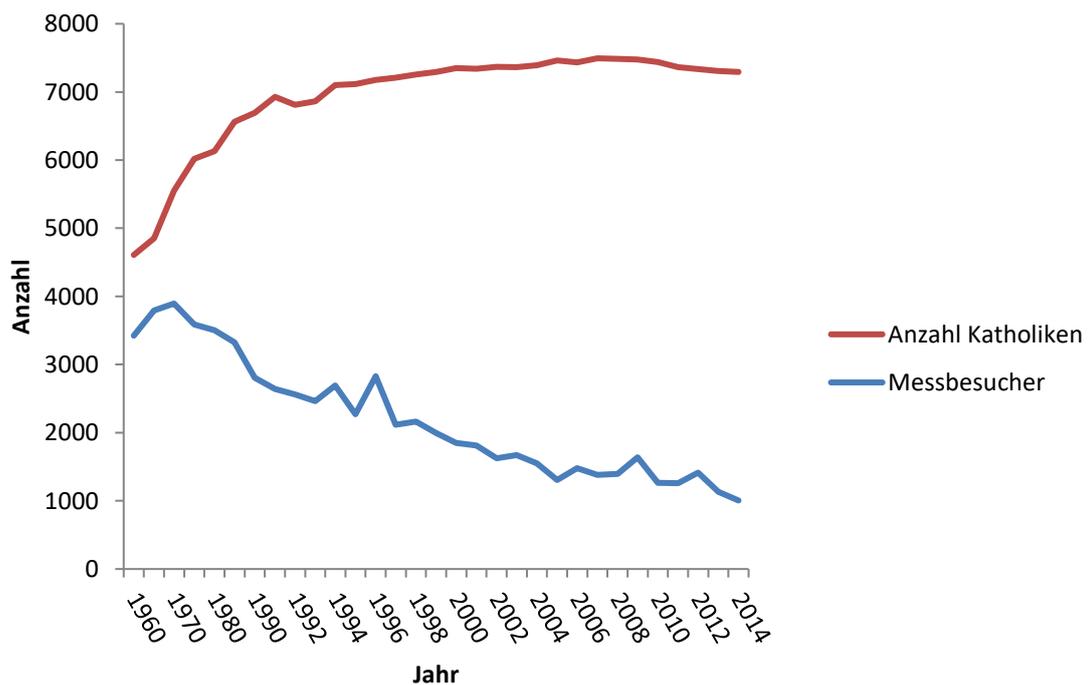
Alterspyramide für Ahaus-Alstätte St. Mariä Himmelfahrt (Stand 2014)





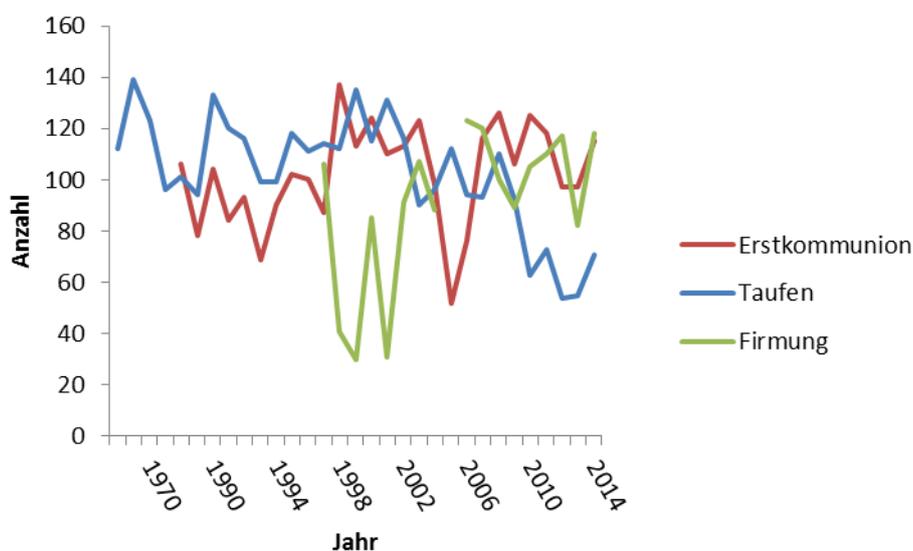
3. Katholiken und Messbesucher

Ein deutlicher Rückgang ist in der Anzahl der Messbesucher zu verzeichnen, dieser liegt in den letzten 20 Jahren bei etwa 50%, wobei die Anzahl der Katholiken relativ stabil geblieben ist.



4. Taufen, Kommunion und Firmung

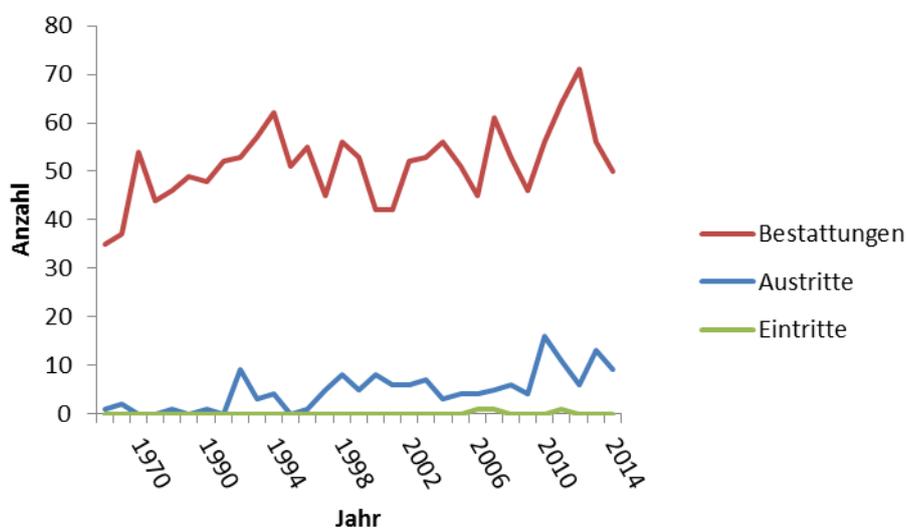
In den letzten 10 Jahren ist die Anzahl der Taufen deutlich zurückgegangen (ca. 30%), dies hat auch mit dem allgemeinen Geburtenrückgang zu tun. Sowohl die Anzahl der Kommunionen als auch die Anzahl der Firmungen sind im Schnitt in den letzten 10 Jahren stabil geblieben. Durch den Rückgang der Geburten bzw. Taufen ist aber hier auch in den nächsten Jahren ein Rückgang zu erwarten. Die beiden niedrigen Werte bei den Firmungen im Jahr 1999 und 2001 sind auf die jeweiligen Erhöhungen, und damit auf ein Aussetzen der Firmung, zurückzuführen.



5. Bestattungen, Kirchaustritte und Eintritte

Im Bereich der Bestattungen gibt es einen leichten Anstieg, dies hat mit der allgemeinen Entwicklung der über 60 Jährigen zu tun, deren Anteil in der Gemeinde steigt.

Auch die Anzahl der Kirchaustritte ist in den letzten 20 Jahren gestiegen. Eintritte in die Gemeinde gab es nur vereinzelt in den letzten Jahren.



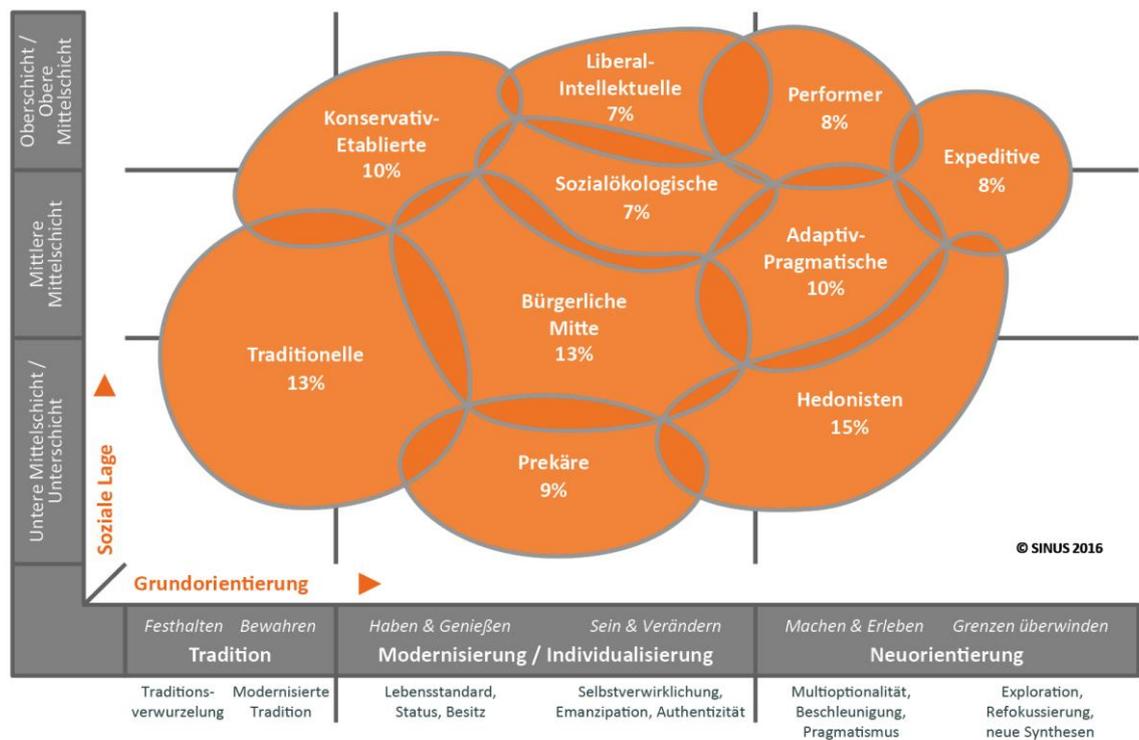
Sinus Milieu Studie

1. Was ist die Sinus Milieu Studie

„Die Sinus- Milieus liefern ein wirklichkeitsgetreues Bild der soziokulturellen Vielfalt in Gesellschaften, in dem sie die Befindlichkeiten und Orientierung der Menschen, ihre Werte, Lebensziele, Lebensstile und Einstellungen sowie ihren sozialen Hintergrund genau beschreiben. Mit den Sinus-Milieus kann man die Lebenswelten der Menschen somit „von innen heraus“ verstehen, gleichsam in sie „eintauchen“. Mit den Sinus-Milieus versteht man, was die Menschen bewegt und wie sie bewegt werden können. Denn die Sinus-Milieus nehmen die Menschen ganzheitlich wahr, im Bezugssystem all dessen, was für ihr Leben Bedeutung hat.“¹

2. Sinus Milieu in Deutschland

Die Sinus-Milieus[®] in Deutschland 2016



¹ <http://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieus-deutschland/>

Kurzprofile der einzelnen Milieus

Konservativ-etabliert

- Leitmotiv: „Die feinen Unterschiede“
- Erfolgsethik
- Exklusivität
- Führungsanspruch
- Gesellschaftliche Verantwortung
- Standesbewusstsein

Liberal-intellektuelle

Leitmotiv: „Der Weg ist das Ziel“

- Liberale Grundhaltung
- Legt keinen Wert auf Materielle Dinge
- Kritische Weltsicht
- Selbstbestimmung und Selbstentfaltung
- Kosmopolitisch
- Kunst und Kultur

Performer

Leitmotiv: „Leistung aus Leidenschaft“

- Global- ökonomisches Denken
- Multitasker
- Interesse am Fortschritt
- Technik und IT-Affin
- Zunehmende Etablierungstendenz

Expeditives

Leitmotiv: „Die Zukunft ist heute“

- Trendsetter
- Mental und geografisch mobil
- Online und offline vernetzt
- Zielorientiert- aber kein Karrieredenken
- Individualismus
- Auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen

Adaptiv- pragmatisch

Leitmotiv: „Alle Optionen offen halten“

- Die gesellschaftliche Mitte der Zukunft
- Lebenspragmatisch und Nützlichkeitsdenken
- Leistungs- und Anpassungsbereitschaft
- Spaß, Komfort und Unterhaltung

- Flexibilität und Weltoffen
- Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit

Bürgerliche Mitte

Leitmotiv: „Das Erreichte sichern“

- Leistungs- und anpassungsbereit
- Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung
- Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung
- Gesicherte und harmonische Verhältnisse
- Wachsende Abstiegsängste

Sozialökologisch

Leitmotiv: „Nachhaltigkeit und Entschleunigung“

- Ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen (Gerechtigkeit)
- Kritik an Wachstums- und Konsumgesellschaft
- Globalisierung-Skeptiker
- Achtsamkeit und Multikulturalismus

Traditionell

Leitmotiv: „Keine Experimente“

- Kleinbürgerliche Welt
- Traditionelle Arbeiterkultur
- Bescheidenheit, Sparsamkeit
- Anpassung an die Notwendigkeiten
- Bodenständigkeit
- Zunehmendes Gefühl des Abgehängtseins

Prekär

Leitmotiv: „Anschluss halten und dazu gehören“

- Selbstbild als Benachteiligte der Gesellschaft
- Zukunftsängste
- Wunsch nach Konsum, Prestige und Anerkennung
- Bemüht, mitzuhalten
- Ausgrenzungserfahrung
- Verbitterung

Hedonisten

Leitmotiv: „Fun, Action & Entertainment“

- Leben im Hier und Jetzt
- Unbekümmertheit, Coolness
- Spontaner Konsumstil
- Trendorientierung

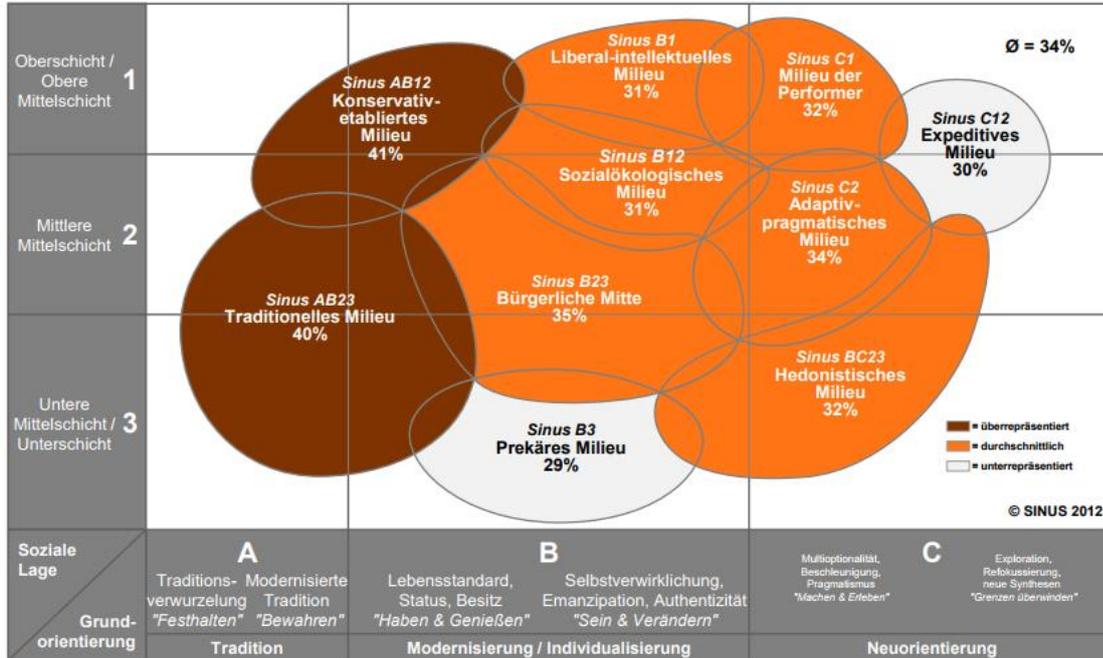
- Häufig Angepasst im Beruf
- Ausbrechen aus den Zwängen des Alltags in der Freizeit

Quelle: MDG-Milieuhandbuch 2013 von MDG: Die Berater <https://www.mdg-online.de>

Anteil der Katholiken in den Sinus-Milieus

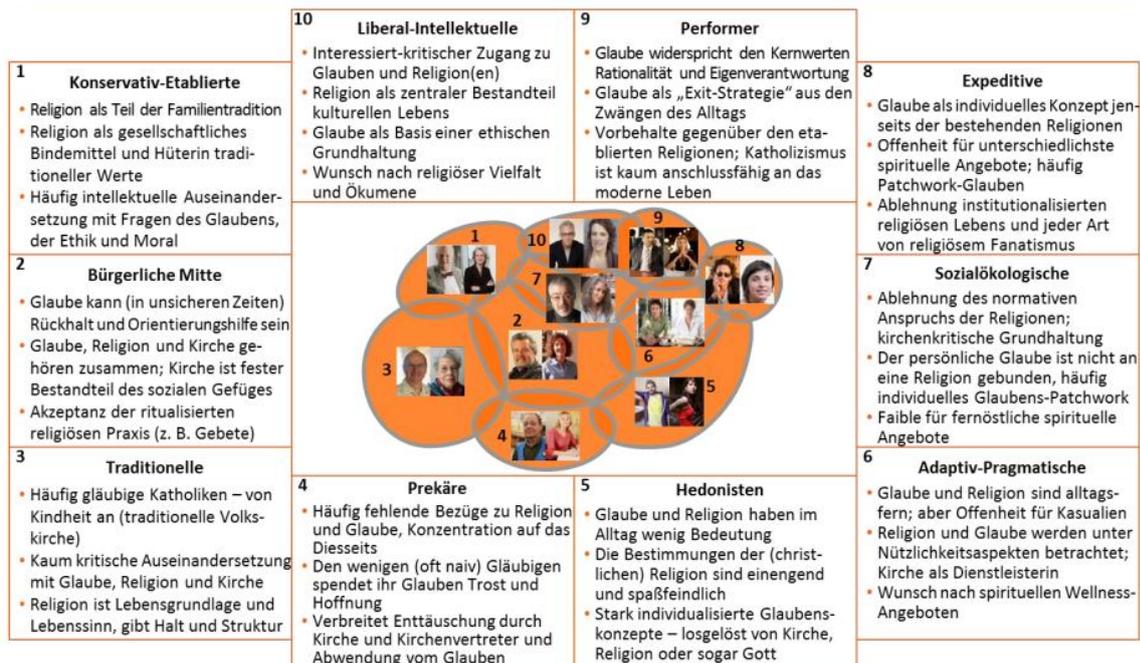
MDG: Die Berater
Kompetenz bei Veränderung

Anteil an der Grundgesamtheit



Glaube und Religion: Das Milieu-Panorama

MDG: Die Berater
Kompetenz bei Veränderung



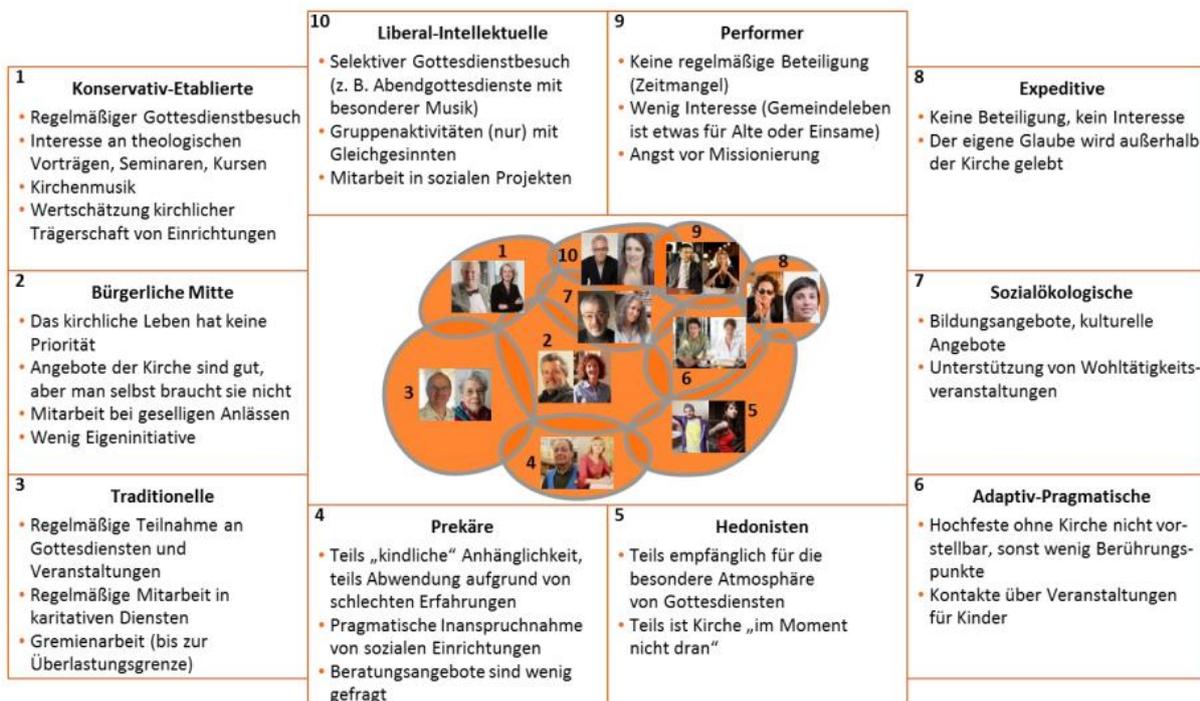
Erwartungen an die Kirche: Das Milieu-Panorama

MDG: Die Berater
Kompetenz bei Veränderung



Teilnahme am kirchlichen Leben: Das Milieu-Panorama

MDG: Die Berater
Kompetenz bei Veränderung



Quelle: MDG-Milieuhandbuch 2013 von MDG: Die Berater <https://www.mdg-online.de>

3. Ergebnisse Sinusstudie

a. Altersstruktur (Auffälligkeiten):

Alstätte:

Insgesamt gibt es viele Familien mit Kindern innerhalb von Alstätte. Im Bereich um den Friedhof gibt es viele ältere Familien mit Kindern. Nördlich vom Friedhof gibt es viele ältere Paare. Im Zentrum des Dorfes gibt es einen großen Teil der jungen Singles. Im nördlichen Ortsrand gibt es viele alleinstehende Senioren.

Ottenstein:

Im Norden von Ottenstein gibt es viele Familien mit Kindern im Gegensatz dazu gibt es im Süden mehr ältere Paare.

Im mittleren Teil von Ottenstein sind immer wieder alleinstehende Senioren zu finden. Im Bereich um die Feuerwehr gibt es viele junge Familien oder Paare.

Man muss insgesamt beachten, da die Ergebnisse von 2011 sind, kann es in den letzten Jahren zu einigen Verschiebungen in der Altersstruktur gekommen sein. (Paare → junge Familien, junge Familien → Familien mit Kind).

Milieus:

Verteilung der einzelnen Milieus in Alstätte und Ottenstein im Vergleich zu Deutschland:

Milieus	Alstätte/ Ottenstein 2011	Alstätte/ Ottenstein 2005	Vergleich Deutschland
Konservativ Etabliert	11,78% ↑	11,62%	10%
Liberal- Intellektuelle	7,01% =	7,32%	7%
Performer	8,7% =	9,1%	8%
Expeditiv	5,91% ↓	6,18%	8%
Bürgerliche Mitte	12,91%=	13,09%	13%
Adaptive Pragmatiker	9,21% =	9,86%	10%
Sozioökologisch	6,56% =	6,62%	7%
Traditionelle	17,74% ↑	16,59%	13%
Prekäre	8,09% ↓	7,99%	9%
Hedonisten	12,1% ↓	11,63%	15%

Finanzauskunft für jetzt und die Zukunft

Der Verwaltungshaushalt der Pfarrgemeinde umfasst unter anderem die Personalaufwendungen, die laufenden Kosten für die kirchlichen Gebäude sowie die Kosten für diverse weitere Ausgaben, zum Beispiel für den Kultbedarf, für die Seelsorge, die Pfarrheime und die Büchereien.

Das Volumen der Einnahmen und der Ausgaben beträgt lt. Haushaltsplan 2017 jeweils rund 550.000 Euro.

Die für das Jahr 2017 avisierten Schlüsselzuweisungen des Bistums belaufen sich auf rund 425.000 Euro. Diese enthalten im Wesentlichen die Mitgliederbeträge für die rund 7.300 Gemeindemitglieder, die Zuschüsse für die kircheneigenen Gebäude sowie die Hälfte der zwei Jahre zuvor an das Bistum weitergeleiteten Pachteinahmen (ca. 120 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche) und Erbbauzinsen (ca. 195 Erbbaurechte).

Weitere Einnahmen erschließen sich aus Kollekten und aus Zinseinnahmen, die aufgrund der momentanen Niedrigzinsphase jedoch zu vernachlässigen sind.

Da unsere Kirchengemeinde durch die Fusion von Alstätte (4.300 Mitglieder) und Ottenstein (3.000) auf mehr als 6.000 Mitglieder angewachsen ist, wurden Sockelbeträge bei den Mitgliederbeiträgen gestrichen (Ausfall rund 12.000 Euro pro Jahr).

Gleichzeitig verursachen dezentralen Strukturen (zwei Kirchen, zwei Pfarrheime, zwei Pfarrhäuser etc.) höhere Kosten. Auch die einmaligen Kosten für die Fusion (Schulungen, Events etc.) gingen zu Lasten des Gemeindehaushaltes.

Die Haushaltsergebnisse der vergangenen Jahre im Plan-Ist-Vergleich:

	Plan	Ist
2015	- 27.000 €	+ 3.000 €
2016	- 13.000 €	± 0 €
2017	± 0 €	planmäßig

Der Kirchenvorstand arbeitet seit einiger Zeit an Kosteneinsparungen und an einer nachhaltigen Erhöhung der Einnahmen, um die Kirchengemeinde auch in finanzieller Hinsicht zukunftsfähig zu machen.

Das neue Liegenschaftskonzept, die Umwandlung eines landwirtschaftlichen Grundstückes in eine Ökofläche, und die in absehbarer Zeit mögliche Vergabe weiterer Erbbaugrundstücke werden zu einer deutlichen Stabilisierung der Einnahmenseite und damit zu einer Konsolidierung des Haushaltes führen. Auch vor dem Hintergrund der vom Bistum für die kommenden Jahre prognostizierten allgemein rückläufigen Kirchensteuereinnahmen infolge der demographischen Entwicklung und zu erwartender Kircheng Austritte sind diese Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der Haushaltslage unerlässlich.

Zwar verfügen wir aktuell nur über eine kleinere verfügbare Liquiditätsreserve (allgemeine Rücklage). Diese wird im Zusammenhang mit der Ökofläche aber deutlich aufgestockt. Das gebundene Geldvermögen (Substanzkapital etc.) ist nicht unerheblich, bringt zurzeit aber keine nennenswerte Rendite. Landwirtschaftliche Grundstücke und Erbbaurechte (siehe oben) sichern uns dagegen dauerhafte Einnahmen auf einem beträchtlichen Niveau.

Die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Pfarrgemeinde sind damit, trotz des nur ausgeglichenen Verwaltungshaushaltes solide, und absolut geordnet.

Auch unsere beiden Friedhofshaushalte für Alstätte und Ottenstein werden im geplanten finanziellen Rahmen geführt. Einnahmen und Ausgaben 2017 jeweils insgesamt 80.000 Euro.

Unsere Kirchengemeinde beschäftigt rd. 100 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, wovon etwa 75 auf stundenreduzierter Basis tätig sind. In unseren vier Kindertagesstätten arbeiten derzeit 63 Erzieher und Erzieherinnen.

Der Gesamtetat der vier Kindertagesstätten beläuft sich auf ca. 2.200.000,-- Euro pro Jahr.

Bedarfsplanung Tageseinrichtungen für Kinder

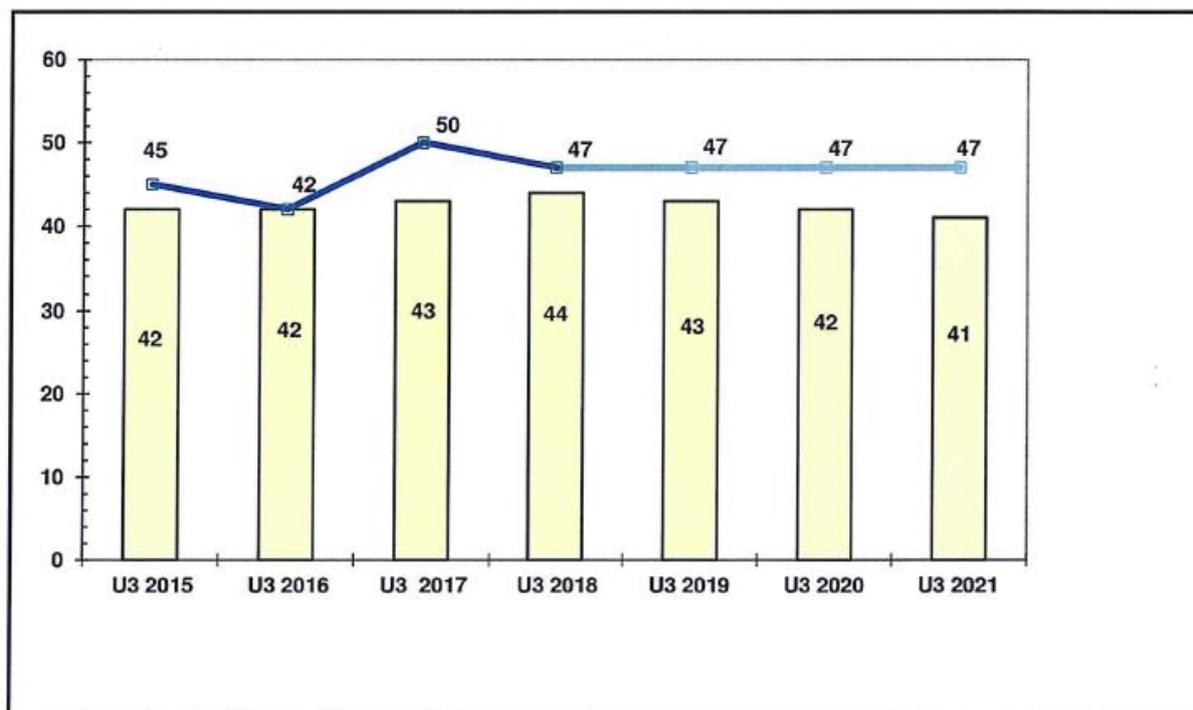
Auszug aus der Niederschrift der 3. Öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Ahaus (Sitzungs-Nr.: JH/2015/003; 24.03.2015)

Entwurf der Bedarfsplanung der Stadt Ahaus: Stand 12.03.2015 (2015 – 2018 mit Ausblick bis 2021).

Bedarfs- und Angebotsentwicklung Unter 3-Plätze bis 2021

- Inklusiv Maßnahmenplanung (bis 2018)
- Versorgungsraum **Alstätte**

Stichtag	Anzahl Kinder	Bedarf (Quote: 35 %)	Angebot Plätze	Bedarfsdeckung
1.1.2015	120	42	45	37,5 %
1.1.2016	120	42	42	37,5 %
1.1.2017	123	43	50	40,7 %
1.1.2018	126	44	47	37,3 %
1.1.2019	123	43	47	38,2 %
1.1.2020	121	42	47	38,8 %
1.1.2021	118	41	47	39,8 %



Balken: Bedarf (gemäß Prognose)
Linie: Angebot nach Umsetzung Maßnahmenplanung

Bedarfs- und Angebotsentwicklung Über 3-Jahre bis 2021

- Inklusiv Maßnahmenplanung (bis 2018)
- Versorgungsraum **Alstätte**

Stichtag	Anzahl Kinder	Bedarf (Quote: 98 %)	Angebot Plätze	Bedarfs-Deckung
1.1.2015	148	145	140	94,6 %
1.1.2016	144	141	140	97,2 %
1.1.2017	147	144	139	94,6 %
1.1.2018	137	134	143	104,4 %
1.1.2019	137	134	143	104,4 %
1.1.2020	137	134	143	104,4 %
1.1.2021	141	138	143	101,4 %

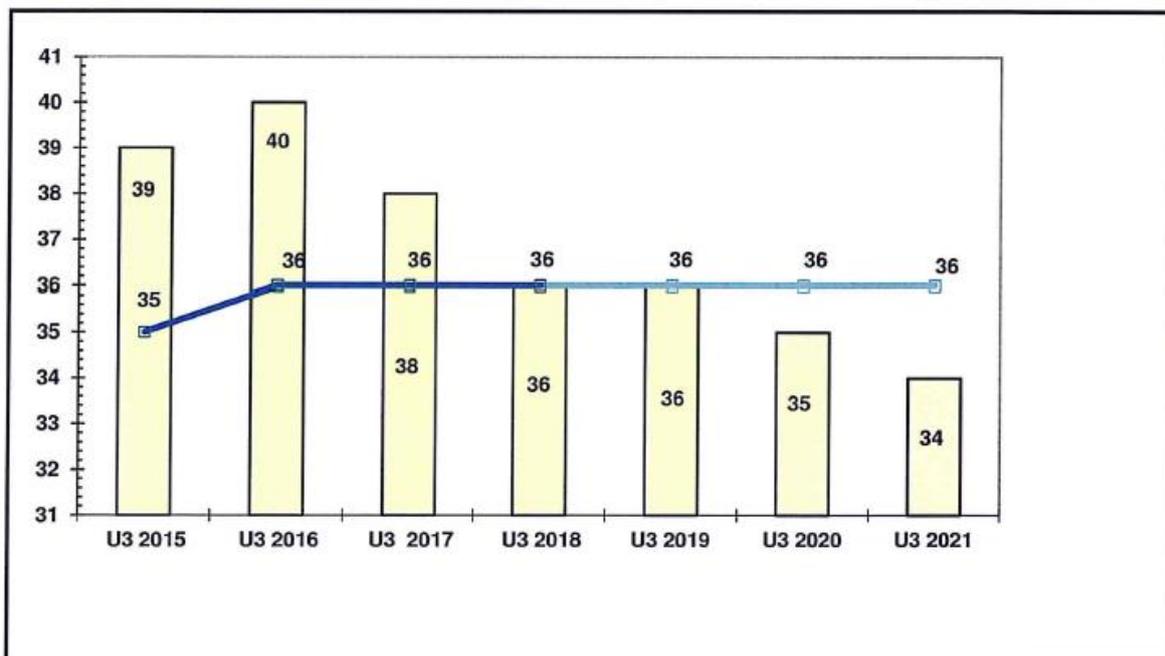


Balken: Bedarf (gemäß Prognose)
Linie: Angebot nach Umsetzung Maßnahmenplanung

Bedarfs- und Angebotsentwicklung Unter 3-Plätze bis 2021

- Inklusiv Maßnahmenplanung (bis 2018)
- Versorgungsraum **Ottenstein**

Stichtag	Anzahl Kinder	Bedarf (Quote: 35 %)	Angebot Plätze	Bedarfs-Deckung
1.1.2015	111	39	35	31,5 %
1.1.2016	115	40	36	31,3 %
1.1.2017	108	38	36	33,3 %
1.1.2018	104	36	36	34,6 %
1.1.2019	103	36	36	35,0 %
1.1.2020	100	35	36	36,0 %
1.1.2021	98	34	36	36,7 %

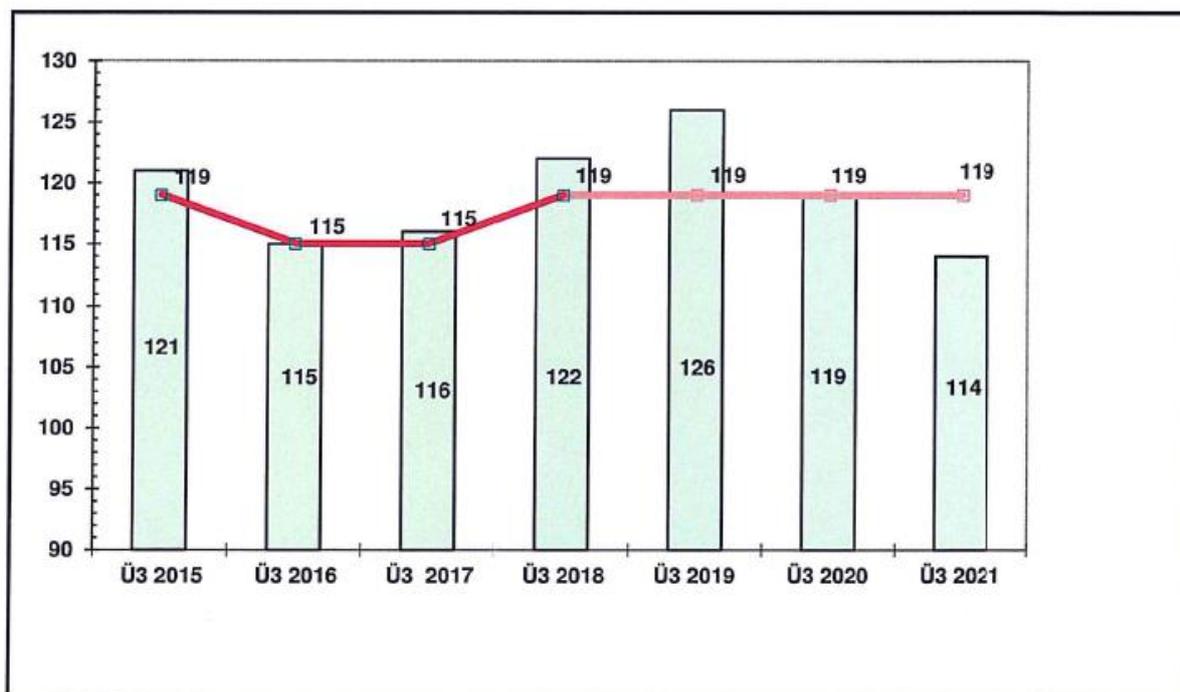


Balken: Bedarf (gemäß Prognose)
Linie: Angebot status quo

Bedarfs- und Angebotsentwicklung Über 3-Plätze bis 2021

- Inklusiv Maßnahmenplanung (bis 2018)
- Versorgungsraum **Ottenstein**

Stichtag	Anzahl Kinder	Bedarf (Quote: 98 %)	Angebot Plätze	Bedarfs- Deckung
1.1.2015	123	121	119	96,7 %
1.1.2016	117	115	115	98,3 %
1.1.2017	118	116	115	97,5 %
1.1.2018	124	122	119	96,0 %
1.1.2019	129	126	119	92,2 %
1.1.2020	121	119	119	98,3 %
1.1.2021	116	114	119	102,6 %



Balken: Bedarf (gemäß Prognose)
Linie: Angebot nach Umsetzung Maßnahmenplanung

Die Maßnahmenplanung der Stadt Ahaus bezüglich Alstätte und Ottenstein:

Versorgungsraum Alstätte

Nach der Einrichtung der dritten Tageseinrichtung besteht in Alstätte kein Handlungsbedarf.

Versorgungsraum Ottenstein

In Ottenstein ist die Versorgung ausreichend, weitere Maßnahmen sind nicht zu empfehlen. Im Einzelfall muss mit den Trägern über eine kurzfristige Überbelegung gesprochen werden.

Die Räume werden auch häufig von nicht festgelegten Gruppen genutzt wie z.B.:

- Kirchenvorstands- und Pfarreiratssitzungen
- Erstkommunionvorbereitung (Elternabende, Aktionsnachmittage, etc.)
- Firmvorbereitung (Elternabende, Aktionsnachmittage...)
- Messdienern
- KAB
- Kolping
- KFD
- Ferienlager Ameland
- KAB Zeltlager
- Seniorenvorstand
- usw.

5. Unsere Orientierung – Biblisches Leitmotiv

Ja – ich bin da – Die Zusage Gottes für unsere Pfarrei, für jeden Menschen

Rein zwischenmenschlich spüren wir wie gut es tut, dass jemand für uns da ist, dass uns zugehört wird und dass es für uns liebende Aufmerksamkeit gibt. Jeder braucht von klein auf das Dasein der Eltern, Verwandten, Nachbarn und Freunde, um selbst Mensch werden zu können, um selbst ganz da zu sein und die Welt zu bereichern.

Das Ja eines Menschen hat in seinem Dasein rein biologisch von den letzten Dingen her seine Grenzen. Und wir erleben immer wieder bei allem, was im menschlichen Leben glückt, was in der Tiefe für einen anderen Menschen oder eine Gemeinschaft wirklich prägend ist, dass aus einem Ja auch ein Nein werden kann, das dann eigentlich ein absolutes Nein ist. Wir haben unsere Grenzen in unserem Dasein, in unseren Freundschaften und Beziehungen, wir spüren wo wir bei uns selbst bleiben, nicht über uns hinauswachsen können oder wollen. Nur unsere Sehnsucht nach allumfassendem Heil, nach Einklang, nach Freiheit, nach Angenommensein und Liebe kennt keine Grenzen.

Gott wollte von Anbeginn den Menschen und will ihn auch heute. Das klingt banal und einfach. Es ist aber nicht selbstverständlich. Viele zweifeln heute daran, dass sie gewollt sind. Das durchzieht Familien, Ehen und Freundschaften. Das betrifft Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, um in Frieden leben zu können. Hinzu kommen die vielfältigen Anforderungen und Überforderungen der Arbeitswelt, mit denen umgegangen werden muss. Damit steht und fällt Gemeinschaft, Gesellschaft, Kirche und grundlegend der Friede, der Leben und Zusammenleben aufrechterhält.

Gott wollte von Anbeginn den Menschen und will ihn auch heute. ER geht auf ihn zu und geht mit ihm mit. Mose erfährt das am brennenden Dornbusch beim alltäglichen Hüten der Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro. Gott offenbart sich im Dornbusch, der brennt und doch nicht verbrennt, als Jahwe, als der ICH – BIN – DA (Ex 3,14). Das erwählte

Volk, in das Gott seine Offenbarung pflanzt zu einem Bund, wird aus Ägypten befreit, wird in der Wüste am Leben erhalten durch das Manna und erfährt sich im Vertrauen auf den „ICH – BIN – Da“ als begrenzt im Bundesbruch mit dem Tanz ums goldene Kalb. Wir wissen: Goldene Kälber haben viele Gesichter – auch heute.

Gott wollte von Anbeginn den Menschen und will ihn auch heute. Er bringt ihn zum Leben durch sein Gemeinschaft stiftendes Ja in seinem Sohn Jesus Christus, der ganz menschlich auf uns Menschen zukommt und doch auch ganz Gott ist (Joh 14,9 ... Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen...). Mit IHM wird der Bund erneuert, der Mensch allumfassend ins Heil geholt, auch wenn er leiden und sterben muss. Das nennt die Kirche Erlösung. Ein Geschenk, das uns mit der Taufe sozusagen vorausgeschenkt ist, das wir bewahren sollen in der Gemeinschaft der Kirche zum ewigen Leben.

Das Kreuz verweist auf das Leben in Jesus Christus, den Gott-mit-uns, der aufersteht nach Leid und Tod. Der ICH – BIN – DA offenbarte sich im Dornbusch. Am Kreuz offenbart ER sich an-greifbar, nah, verletzlich, verwundbar, voller Hingabe, ohnmächtig aus Liebe unter der Dornenkrone. Jesus Christus ist das Ja. Er hat das Ja zum Vater gelebt. Und sein ganzes Leben war dieses „Ja, Vater“. Das Kreuz ist das letzte ausgehaltene Ja des Gehorsams. Christus ist gehorsam geworden bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Und dieses durchgestandene Ja mitten in den Finsternissen der Welt, *das* erlöst.

Dieses Ja spricht Jesus uns in vielen 'ICH – Bin – Worten' zu. Eines von vielen ist das Wort vom lebendigen Brot in Joh 6,48-51: *„Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel kommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich ihm geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“*

Dieses Wort stiftet Gemeinschaft, aber es entsteht Streit in der Synagoge von Kafarnaum. Zuspruch und Anspruch liegen nah beieinander. Das Wort Gottes, Jesus Christus, ist nicht immer leicht begreifbar, nicht für jeden annehmbar und akzeptabel.

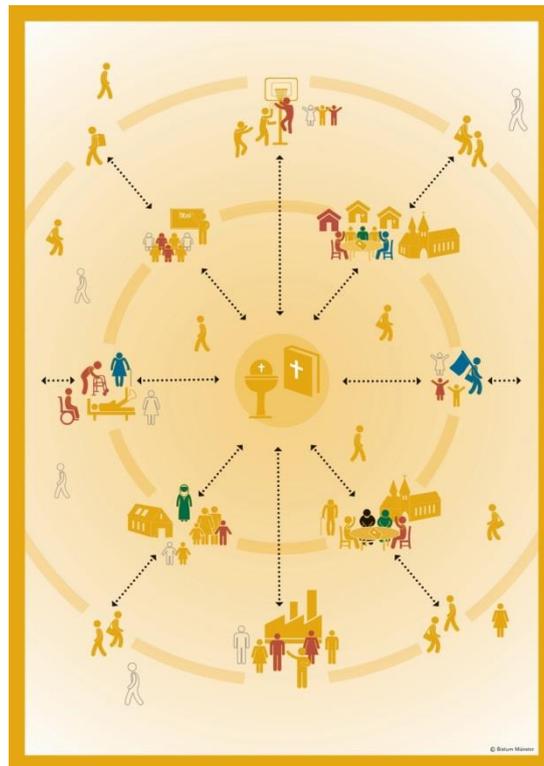
Die Gemeinschaft, die daraus erwächst, die Kirche, zu der wir gehören und einladen wollen, ist es nicht nur um Jesu willen nicht, sondern auch wegen eigener Sünden, Fehler und Schwächen. Und doch gilt zu allererst das Leitwort unseres Pastoralkonzeptes: Ja – ich bin da. Denn da können wir jeden Tag mehr und mehr hineinwachsen, uns entwickeln und als Christen Menschen des JA werden. Wir empfangen den Leib Christi und können Leib Christi sein und werden. Wir tragen die Gegenwart des Herrn in uns. Wir dürfen da immer wieder mit Überraschungen rechnen, wenn wir aus dem Glauben zu leben versuchen. Wer sich Christus anvertraut, ist nicht allein. Wer sich IHM anvertraut stiftet Gemeinschaft zum Leben und zum Heil der Welt. Wir können auf vielfältige Weise durch unser Dasein aus dem Glauben heraus im Alltag den Auftrag des Auferstandenen umsetzen, den er seinen Jüngern mitgibt. Auf mein „Ja – ich bin da“ kommt es an. Es geht nicht ohne. Es ist gewollt und wichtig, weil Gott sein JA – ICH BIN DA zugesagt hat.

„Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss ICH BIN bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“
(Mt 28,19-20)

6. Unser Leitbild – Zukunftsbild

Unsere Leitsätze

- **Wir zeigen uns einladend und offen**
- **Wir schätzen und fördern ehrenamtliche Mitarbeit**
- **Wir leben als Gemeinschaft –Alt und Jung und Alstätte und Ottenstein miteinander**
- **Wir feiern Gottesdienst mit Vielen**
- **Jeder Mensch ist uns wichtig**
- **Wir helfen Menschen in Not**
- **Wir kommen über unseren Glauben ins Gespräch**



1. Wir zeigen uns einladend und offen

- d.h. auf Menschen zugehende Seelsorge
- gute Öffentlichkeitsarbeit
- interessante Angebote

2. Wir schätzen und fördern ehrenamtliche Mitarbeit

- Dankeschön an Ehrenamtliche
- Verbesserte Messdienerarbeit/Jugendarbeit
- Bereitschaft Ideen umzusetzen und Aufgaben zu übernehmen.
- Wir wünschen uns, dass wir offener miteinander umgehen
- Wir wünschen uns mehr Menschen die Verantwortung übernehmen

3. Wir leben als Gemeinschaft – Alt und Jung und Alstätte und Ottenstein miteinander

- Kinder und Jugendliche stärker einbinden (z.B. Gottesdienstvorbereitung)
- Christliche Rituale im familiären Alltag pflegen
- Bündelung der Aktivitäten und enge Zusammenarbeit aller
- Gute Kooperation unter den Vereinen

4. Wir feiern Gottesdienste mit Vielen

- durch die Feier des Gottesdienstes wird die Kirche am stärksten wahrgenommen
- gemischtes Liedgut
- feierliche/interessant gestaltete Gottesdienste

5. Jeder Mensch ist uns wichtig

- aktiv auf Menschen zugehen
- gerade in den Phasen zwischen Kommunion, Firmung etc. auf Jugendliche ein- und zugehen.

6. Wir helfen Menschen in Not

- soziales Engagement
- Spendenbereitschaft

7. Wir kommen über unseren Glauben ins Gespräch

- Erwachsenenkatechese
- Glaubensgespräche
- Verbindung von Glaube und Alltag
- eigene Überzeugung mutig zum Ausdruck bringen
- Erklärung was wir warum machen
- Mut den Glauben vorzuleben

7. Konkrete Umsetzung

In den letzten Jahren wurden nach langwierigen und schwierigen Planungen von Kirchenvorstand und diversen anderen Personen und Institutionen, mehrere Bauprojekte teilweise angestoßen bzw. bereits fertiggestellt. In dieser Konkreten Umsetzung gehen wir hier auf einige bauliche Veränderungen der letzten Jahre ein.

1. Bau eines neuen Kindergartens mit einer U3 Betreuung

Der Bau einer neuen Kindergarteneinrichtung war aufgrund der in die Jahre gekommenen Einrichtung notwendig.

Nach langer Planung wurde mit Absprache des Bistums über einen neuen Bau beschlossen. Dieser wird im August 2017 einzugsbereit sein. Als Bauträger wurde ein privater Investor gefunden, der dann den Bau an die Gemeinde vermietet. Mit dieser Umsetzung stellen wir die Weichen für die Zukunft. Da der Kindergarten langfristig angemietet wird, entfallen Gebäudekosten und dennoch stellen wir eine Betreuung unserer Kinder in einer katholischen Einrichtung sicher.



2. Umgestaltung Räumlichkeiten alte Vikarie

Die in der direkten Umgebung zum Kindergarten stehende Vikarie sollte in der Gesamtumsetzung mit dem nach Fertigstellung des neuen Kindergartens freigewordenen Geländes eine Einrichtung für die Tagespflege entstehen. Die Umsetzung wurde an die Sozialstation Woltering aus Alstätte übergeben. Aus der alten Vikarie baut die Sozialstation ein neues Verwaltungsgebäude wobei sich das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes nicht verändern soll. Durch den Verkauf dieser Immobilie stellen wir uns kostentechnisch besser auf, auch dies ist eine konkrete Umsetzung nach den Leitmotiven unseres Pastoralkonzeptes. Weiterhin besteht die Möglichkeit eines Austausches zwischen Bewohnern der Senioreneinrichtung und des angrenzenden Kindergartens, diese Möglichkeit spiegelt sich wieder in unserem Leitsatz: **Wir leben als Gemeinschaft – Alt und Jung und Alstätte und Ottenstein miteinander.**



3. Pfarrheim und Pfarrbücherei

Auf dem Gelände des Pfarrheims und der im Gebäude eingerichteten Pfarrbücherei entsteht der neue Außenbereich des Kindergartens. Zu diesem Zweck muss das alte Pfarrheim abgerissen werden. Die nun fehlenden Räumlichkeiten werden durch Räume im alten Hauptschulgebäude ersetzt. Diese werden von der Stadt für einen Zeitraum von 5 Jahren angemietet (Stand 2017).

Die Pfarrbücherei bekommt ihren neuen Standort im direkten Dorfzentrum in dem Gebäude der ehemaligen Drogerie Sicking, diese sind zu diesem Zwecke angemietet worden. Somit besteht eine direkte Verbindung der Bücherei zur nahegelegenen Kirche. Der Umzug der Bücherei in kirchennähe folgt unserem Leitsatz: **Wir zeigen uns einladend und offen.**



Eine weitere konkrete Umsetzung, die aus der Entwicklung des Pastoralkonzeptes entstanden ist, sind zwei gemeinsame Sitzungen pro Jahr von Kirchenvorstand und Pfarreirat. Bei der Erarbeitung des Pastoralkonzeptes wurde festgestellt, dass der Anschluss von Pfarreirats- und Kirchenvorstandsarbeit verbessert werden muss um gemeinsamen Projekte auch gemeinsam tragen zu können. Durch zwei gemeinsame Sitzungen pro Jahr möchten wir sicherstellen, dass beide Gremien besser abgestimmt miteinander arbeiten können. Weiterhin ist es gewünscht, dass in diesen Sitzungen nicht nur organisatorische Themen sondern auch Glaubensthemen besprochen werden können. Hier folgen wir unserem Leitsatz: **Wir kommen über unseren Glauben ins Gespräch.**

8. Unsere Gemeinde im Wandel der Zeit

Im Zuge der Fusion im Jahr 2013 wurde die Gottesdienstordnung unserer Gemeinde neu strukturiert. Diese Gottesdienstordnung wurde so festgelegt, dass alle Gottesdienste stattfinden können falls ein Geistlicher ausfällt. Hierbei wurde auch berücksichtigt, dass nur eine festangestellte Kirchenmusikerin und ein festangestellter Küster zur Verfügung stehen. Es besteht die Möglichkeit, dass sich die festgelegte Gottesdienstordnung durch personelle Begebenheiten verändern kann.

Durch die Fusion wurden jeweils einzelne Veranstaltungen in den Ortsteilen zusammengelegt um zum einen den gemeinschaftlichen Charakter unserer Gemeinde zu stärken und zum anderen die Teilnehmerzahl zu erhöhen um damit sicherzustellen, dass diese Veranstaltungen durchgeführt werden können (Wallfahrt Kevelar, Seniorenaktivitäten, Erstkommunion- und Firmkatechese, Pfarrwallfahrt, gemeinsame Umsetzung der Pfarrfeste).

Natürlich muss in den kommenden Jahren weiter beobachtet werden, wo bestimmte Ressourcen eingesetzt werden können und wo man sich von Gewohnheiten trennen muss.

9. Schluss

Das vorliegende Pastoralkonzept richtet seinen Fokus auf die Entwicklung der nächsten Jahre. Der Pastoralplan ist kein festgelegtes Dokument auf Zeit, daher sollte er jährlich im Pfarreirat auf seine Verwirklichung und Aktualität hin überprüft werden. Eine konsequente Konzentration auf einen Leitsatz für ein Jahr entlastet von dem Druck immer neue Aktionen initiieren zu müssen. Es schärft den Blick für das Wesentliche und auf die vorhandenen Ressourcen der Gemeinde. Bereits begonnene Projekte und Initiativen, die der Verwirklichung der Aufgaben aus dem Pastoralkonzept dienen, machen deutlich, dass wir uns dem verbunden fühlen der uns zugesagt hat:

Ja – Ich bin Da

